Alle Jahre wieder...

Autor(en): **Stieger, Heinz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tessinerisches, allzu Tessinerisches

Als ich gestern spät heimwärts fuhr, brannte ein Stück Wald am gegenüberliegenden Berghang bereits lichterloh. Heute morgen war der ganze Berg in Rauch gehüllt. Das Feuer bedrohte die letzten Häuser des Dorfes. Und Touristen filmten und filmten ...

In der Zeitung wird es dann wieder einmal heissen: Ein Waldbrand ist ausgebrochen. Ist ausgebrochen! Gut, manchmal sollen unachtsame Touristen schuld gewesen sein. Aber sonst: ist ausgebrochen. Auch wenn im Dorf selber jeweils der Hinterste weiss (bei der sprichwörtlichen Tessiner Freude am Feuern im Freien ...), *wie* es ausgebrochen ist. Oder wer es ausgebrochen hat ...

So war es vor zwei Monaten auch in unserem Dorf, als zweimal hintereinander ein riesiger Waldbrand – wie es offiziell heisst – ausbrach. Tagelang kämpften Männer aus dem Dorf und das Militär gegen das wütende Feuer. Und deswegen schwitzen die Gemeindebehörden noch heute. Ueber den Rechnungen, die ihnen von Mitbürgern präsentiert wurden. Am Anschlagbrett waren nämlich alle Brandbekämpfer aufgefordert worden, der Gemeinde für die geleisteten Einsatzstunden Rechnung zu stellen. Und nun gibt es eben solche, die innert drei Tagen 76 Stunden und mehr im Einsatz gestanden haben wollen! Man werweisst noch, ob sie wohl nicht oder zu gut gerechnet haben ...

*

Als ich heute morgen auf jener bekannt-gefährlichen Strecke der Gotthardstrasse fuhr und mich an die erlaubten 80 km/h hielt, wurde ich von Signor C. überholt, der mich noch freundlich wie immer grüsste. Weiter vorn huschte er dann verbotenerweise noch schnell bei Rot über die Kreuzung – und entschwand. Verbotenerweise? Signor C. ist doch Polizist! Aber lassen wir das. Der Tessiner Polizei ist ja kürzlich ein ganz grosser Coup gelungen. Da entschloss sich noch spät abends einer, von Lugano in die Deutschschweiz zu fahren. Nach dem Monte Ceneri überfiel ihn dann aber doch eine grosse Müdigkeit, so dass er sich vernünftigerweise aus dem Verkehr zurückzog, anhielt, ab der Strasse selbstverständlich, und ein wenig ausruhte. Da schnappte ihn dann die Polizei und büsste ihn – wegen Vagabundierens ...

*

«Ticino a tavola» heisst ein eben erschienenes Tessiner Kochbuch, das mehr als ein Kochbuch ist. Es beschränkt sich nämlich nicht nur auf typische Tessiner Rezepte, sondern erklärt auch ihre Herkunft und Besonderheiten. In der Zeitung las ich nun, dass man sich von «Ticino a tavola» noch eine positive Nebenwirkung erhoffe. Vielleicht werde dadurch der eine oder andere Wirt dazu animiert, die eine oder andere Tessiner Spezialität in sein Küchenprogramm aufzunehmen. In «normalen» Restaurants finde man sie nämlich kaum noch. Die armen Wirte! Nachdem sie die ewigen Touristenwünsche nach Bratwurst und Rösti oder Schnitzel und Pommes frites satt und sich angepasst hatten (und eben jederzeit Bratwurst und Schnitzel zu servieren bereit waren), sollen sie nun schon wieder umschalten! Und es sollen gerade wieder die Fremden sein, die nun Tessiner Spezialitäten verlangen sollten (im Tessin notabene!), damit die Wirte dadurch angehalten werden, Tessiner Spezialitäten zu offerieren, damit – dies der beabsichtigte positive Nebeneffekt – auch Tessiner, die auswärts essen wollen oder müssen, ab und zu eine Tessiner Spezialität anstelle von Bratwurst oder Schnitzel bekommen. Capito? Ein richtiger circulus vitiosus gastronomicus – oder wie das Ding auf gut Deutsch heisst. *Giovanni*

Alle Jahre wieder ...

Vor allem an Wochenenden, wenn der Andrang der Badegäste am grössten ist, sammeln sich in Schwimmbecken kiloweise Verunreinigungen: Haare, Harn, Hauttalg, Hautzellen, Kotreste, Kosmetika, Schweiss, Seifenreste, Speichel, Sonnenschutzmittel usw. Vor allem ältere Badanstalten vermögen nach Meinung zuständiger Beamter den heutigen hygienischen Anforderungen nicht zu genügen. Zurzeit klärt das Eidgenössische Gesundheitsamt ab, ob landesweit einheitliche Vorschriften über die hygienischen Anforderungen ans Badewasser erlassen werden sollen und können.

Professorales

Der Professor ist so mit seinem neuen Werk beschäftigt, dass er vergisst, ins Spital zu gehn, wo seine Frau ihre Niederkunft erwartet. Er wird vom Spital angerufen: «Sie sind der Vater eines schönen gesunden Jungen.»

«Ach was», erwidert er, «können Sie das nicht meiner Frau mitteilen? Das sind Dinge, die sie angehen.»

JSOTTA
Der Geschmack, der gewinnt.